

Leserbrief

Ein schönstes Wahrzeichen

«Sachzwänge im Spitalverbund?»

Ausgabe vom 24. Juni

Wie recht gebe ich dem Inhalt des Leserbriefs von Andreas (Dachi) Eggenberger, Grabs. Seit mehreren Monaten besuche ich wöchentlich ein Mal das Spital Grabs, und zwar den Altbau. Ich freue mich jedes Mal am Anblick dieses imposanten Gebäudes und an der Metallrosette mit der Erinnerung an den Stifter Paravicin Hilty und das Baujahr 1907.

Dieser Bau ist in meinen Augen eines der schönsten Wahrzeichen von Grabs und während der letzten mehr als 100 Jahre bestimmt oft als Glücksfall angesehen worden, ein Spital in Grabs zu haben.

Ich finde es jammerschade, wenn dieses die Gegend prägende Bauwerk abgerissen werden soll. Ich sprach diesbezüglich mit einer Pflegefachfrau darüber, und sie meinte: Mal sehen, ob es dann im Neubau schöner ist?

Es wäre meiner und sicher vieler Grabser Ansicht nach wünschenswert, wenn Bauherrschaft und Architekt sich der Erhaltung des prägnanten Spitalbaus annehmen würden. Einmal dem Erdboden gleich gemacht, ist es nachher zu spät über das Verschwinden eines einzigartigen Bauwerks zu jammern. So geschehen beim alten Pfarrhaus, das der Staatsstrassenkorrektur in den 50er-Jahren weichen musste.

Lina Mathis-Vetsch, Sântisstrasse 20, 9430 St. Margrethen

Was Wann Wo**Grillplausch der Naturfreunde Werdenberg**

Gams Die Naturfreunde Werdenberg organisieren am Sonntag, 2. Juli, einen Grillplausch für alle Mitglieder (bei jedem Wetter). Besammlung in Buchs beim Bahnhof (Bushaltestelle Süd) ist um 10.40 Uhr, Abfahrt Postauto 10.53 Uhr. Für die Billette ist jeder selber verantwortlich. Ein Zusteigen auf der Fahrt nach Gams ist möglich. Gemeinsam gehen alle zur Gartenstrasse 4, wo um 11.30 Uhr Speis und Trank beginnen. Man kann auch mit dem Velo anradeln. Autofahrer benutzen die öffentlichen Parkplätze im Zentrum. Alle bringen ihr Fleisch selber mit, für Salate und andere Beilagen, Mineralwasser, Kaffee und Kuchen ist gesorgt. Anmeldung bis Freitag, 30. Juni, von 16 bis 20 Uhr unter der Telefonnummer 0817711650 bei Fredi und Hedi Dettling, Gartenstrasse 4, 9473 Gams.

Spielregeln für «Was Wann Wo»

Für Veranstaltungshinweise unter «Was Wann Wo» sollten einige Richtlinien eingehalten werden. Wichtige Angaben sind: Art des Anlasses, Datum, Name des Veranstalters, Veranstaltungsort und Beginn. Der Text soll in allgemeiner, sachlicher und kurzer Form verfasst werden (kein «wir», «uns» und «ich»). (red.)

Bedeutendes Naherholungsgebiet

Buchs Mit einer öffentlichen Begehung ist am Samstag die Revitalisierung des Werdenberger Binnenkanals (WBK) mit zahlreichem Publikum offiziell gefeiert worden.

Hansruedi Rohrer
redaktion@wundo.ch

Die abgeschlossene Revitalisierung löste bei den Besuchern nicht nur Interesse, sondern Bewunderung aus. Seit dem Spatenstich vor neun Monaten ist zwischen ARA Buchs und Ochsenand ein völlig neuer Lebensraum für Flora und Fauna entstanden. Auch werden bis am Schluss etwa 12 700 Stück gepflanzte Bäume und Sträucher zur Bereicherung beitragen. Diese Pflanzungen können erst im Herbst durchgeführt werden.

Die Begehung startete im Ochsenand und endete bei der ARA, am Schluss gab es Verpflichtung für alle in der Festwirtschaft beim Schiessplatz. Naturfreunde und Erholungsuchende schlägt das Herz jetzt bestimmt höher, wenn sie die neu geschaffene Oase entlang des Werdenberger Binnenkanals besuchen. Der einstige Kanal ist auf einer Länge von 2150 Metern nicht mehr zu erkennen.

Aushub wurde vor Ort wiederverwertet

Projektleiter Dominik Wäger hiess die Gäste am Samstag im Namen des Planungsbüros Bänziger Partner AG, Oberriet, bei der Ceres-Brücke herzlich willkommen. Er beschrieb das Projekt aus technischer und ökologischer Seite und sagte unter anderem, dass sämtlicher Aushub – bis auf den Altasphalt – inklusiv Wurzelstöcke im Areal wiederverwertet wurden. Vom ehemaligen gradlinigen Kanal sei heute nicht mehr viel zu sehen. «Dieser wurde im mittleren Abschnitt mit dem Aushub verfüllt und fachgerecht rekultiviert. In wenigen Jahren kann diese 9000 Quadratmeter grosse Fläche als wertvoller Ackerboden genutzt werden.»

Ein grosses Anliegen sei es jedoch, dass der neu gestaltete Bereich durch den Besucher ad-



Stadtpräsident Daniel Gut, Regierungsrat Marc Mächler, Ortsgemeindepräsident Heini Senn, Projektleiter Dominik Wäger und WBK-Präsident Beat Tinner (von links) mit Sponsoringvertreterin Susanne Haag Jaggi vom Naturmade-Fonds des EWZ, Zürich. Bild: Hansruedi Rohrer

äquat und behutsam genutzt werde. Man soll sich so verhalten, dass keine Verbote ausgesprochen werden müssen.

Regierungsrat Marc Mächler freute sich, hier zu sein. Die Schnelligkeit zeichne dieses Projekt aus, meinte er. Doch das Endergebnis müsse stimmen. Dass diese Revitalisierung überzeuge, zeige die Beteiligung des Bundes. Dieser übernehme nämlich 80 Prozent der Kosten. «Es ist also von oberster Stelle bestätigt worden, dass wir stolz auf das Erreichte sein können.» Ausserdem habe das Projekt private Gönner überzeugt. Diese hätten die grosse Bedeutung für die Region erkannt und wichtige finanzielle Beiträge geleistet. Das Projekt selbst soll als sogenannter Katalysator wirken, indem sich andere Gemeinden das Projekt

zum Vorbild nehmen, sagte der Regierungsrat weiter.

Realisiert auf Boden der Ortsgemeinde

«Wenn etwas Gutes, Schönes, Einzigartiges in der Natur entsteht, dann ist in fast allen Fällen, da können Sie darauf gehen, auch eine Ortsgemeinde daran beteiligt», sagte Ortsgemeindepräsident Heini Senn in seiner Ansprache. Das sei auch hier der Fall. Die gesamte Fläche, durch die sich das renaturierte Gewässer jetzt bewege, befinde sich im Besitz der Ortsgemeinde Buchs. Die Ortsgemeinde sei diesem Projekt ab der ersten Sitzung positiv gegenübergestanden.

«Wir sehen unsere Aufgabe darin, die wunderschöne Natur und Umgebung, das Naherholungsgebiet, in dem wir leben,

der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen und näher zu bringen», sagte Heini Senn. Hier habe man sogar noch durch den aufgeschütteten Kanal eine Hektare wertvolles Landwirtschaftsland dazugewonnen. Die Ortsgemeinde Buchs habe die sechs Millionen Franken teure Renaturierung mit 100 000 Franken unterstützt, verriet Ortsgemeindepräsident Heini Senn weiter.

Beat Tinner, Präsident WBK-Unternehmen, entbot Worte des Dankes. Viele Vertretungen aus Politik, Behörden, Ämtern, Fischereiverein und Geldgebern hätten es sich nämlich nicht nehmen lassen, dem heutigen Tag beizuwohnen. Dieses Projekt zeige, dass auch unter Beibehaltung vieler Teilnehmer ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt werden könne. Das WBK-Unternehmen,

welches den Hochwasserschutz für Anrainer seit über 120 Jahren gewährleiste, sei sich dieser Verantwortung bewusst und führe die Arbeit der Vorfahren weiter. Jedoch unter Berücksichtigung der neuesten Erkenntnisse des Wasserbaus.

Der Mensch brauche Wasser, sagte der Buchser Stadtpräsident Daniel Gut zur Festgemeinde. Wichtige Gewässer seien auf der einen Seite der Rhein und auf der anderen Seite die Bäche in der Siedlung Buchs, die als Oase genutzt werden können. Und zwischen sei nun mit dem Binnenkanal ein wunderschönes Naherholungsgebiet mit all seinen Elementen geschaffen worden.

«Es ist eine grosse Sache daraus geworden, davon haben alle nur gewonnen», so Daniel Gut.

Ein abgefahrenes Schulprojekt

Buchs Im Rahmen einer Projektarbeit des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs (BZB) entwickelten angehende Polymechaniker und Konstrukteure ein eigenes Mountainbike.

Das Projekt wurde von der Firma K-Bike in Buchs unterstützt, welche die beiden Prototypen bei sich ausstellt – und mit etwas Glück realisiert.

Das einzigartige Projekt «BZBike» wurde von Lehrer Ruben Sutter ins Leben gerufen. Die Polymechaniker und Konstrukteure im 3. Lehrjahr schufen in Kooperation mit dem Buchser Unternehmen K-Bike ihr eigenes Mountainbike: das BZBike. Zweck des bereichsübergreifenden Unterrichts war, die erworbenen technischen Kenntnisse aus verschiedenen Fachgebieten in einem Projekt zusammenzuführen und Erfahrungen zu sammeln.

In der Schule wurden zuerst die theoretischen Grundlagen erarbeitet, dann ging es an die Durchführung. Diese war nur dank der Mitarbeit des Lehrbetriebs möglich: Die Lernenden durften während der Arbeitszeit Konstruktionen zeichnen oder



Maschinenbau-Lernende des BZB mit Ruben Sutter vor den zwei Mountainbike-Prototypen. Bild: PD

Bauteile herstellen. Das BZBike stellte ein ganz spezielles Unterfangen dar, weil ein wirklicher Auftraggeber am Start war. Die Projektarbeit bekam so einen realen Charakter.

Ziel der hochmotivierten Schüler war die Konstruktion einer neuartigen Hinterradfederung für ein dynamischeres, agileres Fahrverhalten des Bikes auf schwierigem Gelände. Dafür wurden eigens zwei verschiedene Prototypen entwickelt. Am auffälligsten am BZBike ist, dass der Antrieb über zwei Kettentriebe zum Hinterrad geführt wird.

Die beiden attraktiven Fahrräder können zurzeit im Ausstellungsraum von K-Bike in Buchs bewundert werden. Die Firma wird die beiden Bikes testen und möchte dann eine verbesserte Version realisieren. Gut möglich also, dass daraus wieder ein abgefahrenes Projekt mit dem BZB entsteht. (pd)